

Maximilian Guth gewinnt Kompositionswettbewerb



(Foto: © Jochen Lewin)

Hamburg/Minden (mt/och). Mit seiner Komposition „Melasurej“ hat der gebürtige Mindener Maximilian Guth den ersten Preis beim „1. International Composer Competition“ des Orchesters „Hamburger Camerata“ gewonnen. In diesem Jahr war der Preis für Werke ausgeschrieben, die einen thematischen Bezug zu Israel herstellen. Der Titel von Guths Werk, das in der Hamburger Laeishalle uraufgeführt wurde, leitet sich aus einer Spiegelung des Wortes Jerusalem ab, das als spirituelles Zentrum der drei monotheistischen Weltreligionen Judentum, Islam und Christentum gilt. „Melasurej“ ist nach Meinung der Jury ein äußerst transparentes Orchesterstück, das „mit wenig Tönen, wenig komplexen Rhythmen und einer leisen Dynamik eine erstaunlich dichte atmosphärische Wirkung erzeuge“. In der Komposition begegnen sich die drei Religionen musikalisch: Dem christlichen Glockenklang werden die instrumental imitierten Phrasen eines Muezzingesangs gegenübergestellt. Auch der charakteristische Klarinettenklang der jüdischen Klezmer-Tradition spielt in „Melasurej“ eine exponierte Rolle. Eine Klarinettenpassage erinnert an „Gute Nacht“ aus Schuberts „Winterreise“ und symbolisiert damit die ewige Suche nach Heimat und Identität, die alle Völker vereint. Zudem werden die verschiedenen kulturellen wie religiösen Elemente durch eine – von den Orchestermusikern artikulierte – mystische Flüstersprache musikalisch ausgedrückt. Nach und nach treten lateinische, arabische und hebräische Entsprechungen der Begriffe „Versöhnung und Frieden“ hinzu. Am Ende der Komposition wird der hebräische Kanon „Hinneh ma tov“ zitiert (zu deutsch: „Wie schön wäre es, wenn Brüder in Frieden leben könnten“). In einem versöhnlichen Gestus wird er mit den musikalischen Symbolen von Islam und Christentum zusammengeführt. Maximilian Guth hatte 2010 am Ratsgymnasium Minden sein Abitur abgelegt und studierte an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, wo er im vergangenen Jahr seinen Master im Studiengang Schulmusik abschloss. Inzwischen studiert er den Masterstudiengang „Historischer und zeitgenössischer Tonsatz“ an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Der 25-Jährige hat bereits nationale und internationale Preise gewonnen. Sein Oratorium „MessiaSASambura“ war 2016 in der Mindener St. Marienkirche mit Orchester (Asambura-Ensemble und L’arco), Chor (Kammerchor St. Marien) und Tanz (Tanzprojekt Ratsgymnasium) als Community Dance Projekt aufgeführt worden. Auch das Detmolder Ensemble Horizonte hat bereits Werke von Guth uraufgeführt.

Copyright © Mindener Tageblatt 3.3.2018